

Eine Versammlung der ausgewiesenen Oesterreicher.

Im Klublokal des Cafe Brüchl am Strubing fand vorgestern eine Versammlung von Oesterreichern statt, die aus Belgien, Frankreich und Rußland ausgewiesen wurden. Namens der Einberufer begrüßte Advokat Dr. Bernhard Schapira die Erschienenen, unter denen sich auch die Angehörigen verschollener Oesterreicher befanden.

Advokat Dr. Fischel erstattete Bericht über die von den Einberufern der Versammlung beim Ministerium des Aeußern unternommenen Schritte. Das Ministerium empfehle, das Beweismaterial über die Verfolgungen und Kränkungen der ausgewiesenen österreichischen Staatsbürger zu sammeln und unter Anführung der Schadenersatzansprüche dem Ministerium des Aeußern zur Geltendmachung beim Friedensabschlusse zu unterbreiten. Als geschädigt werden jene angesehen, die infolge Requisitionen der feindlichen Staaten gezwungen waren, ihre Pferde, Automobile, Waffen oder sonstige Ausrüstungsgegenstände abzutreten, ohne daß ihnen eine Entschädigung ausbezahlt worden wäre; ferner diejenigen, welche infolge Einquartierung des fremden Heeres in ihren Häusern oder Wohnungen oder infolge Plünderungen, welche unter stillschweigender Duldung der Sicherheitsbehörden in den feindlichen Staaten begangen wurden, in ihrer Person oder ihrem Vermögen Schaden erlitten haben.

In der Debatte sprach zunächst Redakteur Steinherz (Paris). Er wünscht eine Teilung des zu wählenden Komitees nach den Staaten, wo die Ausgewiesenen gelebt haben. Nach einiger Aufklärung über die beabsichtigte Zusammenfassung des Komitees durch Dr. Max Bauer bemerkte der aus Paris ausgewiesene Kaufmann Pomeranz, daß er den Umfang des Schadens, den er erlitten habe, noch nicht anzugeben in der Lage wäre. Er mußte Paris plötzlich verlassen und wisse nicht, was mit seinem Geschäfte und seinem Besitzstand geschehen sei.

Gemeinderat Dr. Schwarz-Hiller sagte, er sei in der Versammlung als Anwalt seines Bruders erschienen, der in einem Hause in Antwerpen als Prokurist angestellt war und die Stadt plötzlich verlassen mußte. In Deutschland habe das Ministerium an die Ausgewiesenen amtliche Fragebogen verteilen lassen.

Arzt Dr. Samel erzählte, daß seine Tochter in Antwerpen durch fünf Tage mit Handfesseln in einem Gefängnis zurückgehalten wurde.

Dr. Emil v. Hofmannsthal besprach die Aufgaben des zu bildenden Komitees, das den Geschädigten beratend zur Seite stehen und den Minister über die wahren Bedürfnisse aufklären werde.

Dr. Werber und Schriftsteller Paul Wilhelm erklärten, man müsse sich auch derer annehmen, die noch im Feindeslande zurückgeblieben sind. (Stürmische Zustimmung. Zwischenrufe: „Ich weiß nicht, wo sich meine Frau befindet; sie wurde in Rußland zurückgehalten!“ „Mein Sohn ist in Frankreich; ich erhalte keine Nachricht, was mit ihm geschehen ist!“)

Nachdem noch Dr. Schloffer, Professor Dr. Remetschke, Dplatel und Herlinger gesprochen hatten, wurde zur Wahl des Komitees geschritten. In dasselbe wurden berufen die Herren: Robert Ascher, Dr. Max Bauer, Kommerzialrat Alois Deutsch, Dr. S. Fischl, Pfarrer Eichhorn, Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Ludwig Selber, Dr. Emil v. Hofmannsthal, Doktor Armin Holzner, Ministerialsekretär Dozent Doktor Ritter v. Komorzynski, Bezirksrichter Dozent Dr. Ritter v. Lizzt, Professor Dr. Ottokar Nemecek, Dr. Bernhard Schapira, Doktor Salo Schapira, Viktor Stransky, Doktor Szamel und Schriftsteller Paul Wilhelm. Der Sitz des Komitees befindet sich Wien, 1. Bezirk, Graben Nr. 29 a. Beschädigte Landsleute wollen sich an dasselbe unter Anschluß des Heimatscheinens schriftlich wenden. Dort werden Erhebungen gepflogen und das gesamte Material dann dem k. und k. Ministerium des Aeußern vorgelegt.